

Frühjahrsakademie 2007 - Arbeitsgruppen

Sie können während der "Frühjahrsakademie 2007" an einer der folgend aufgeführten Arbeitsgruppen (AGs) teilnehmen (Aufreihung in alphabetischer Reihenfolge des Namens des/der AG-Leiters/in). Jede AG umfasst in der Regel drei Nachmittage (Montag, Dienstag, Donnerstag) und fast alle AGs finden am Oberen Eselsberg statt. Ausnahmen sind jeweils vermerkt. Beginn der AGs ist jeweils um 14.00 Uhr.

Die Zahl der TeilnehmerInnen in den einzelnen AGs ist in der Regel auf 20 Personen beschränkt, in Einzelfällen sind in Absprache mit der AG-Leitung sachlich bedingte Ausnahmen möglich (siehe entsprechende Anmerkungen).

Bitte kreuzen Sie auf dem Anmeldeformular (in der Mitte des Heftes) Ihre bevorzugten AG-Wünsche an. Bitte geben Sie mindestens sechs Wünsche an, aber nur einen Erstwunsch. Anmeldungen, die überhaupt nur einen Wunsch enthalten, können leider nicht berücksichtigt werden. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis.

Bitte kreuzen Sie auf dem Anmeldeformular Ihre bevorzugten AG-Wünsche an.

AG 1

Arbeitskreis Senioren/Seniorinnen im Internet
Ulrich Lüttke und Edith Randecker
in Zusammenarbeit mit Birgit Böttger, päd. Mitarb., ZAWiW
Das Internet - was ist das eigentlich?
Eine Einführung in die Nutzung des Internets

Die AG richtet sich an alle, die immer schon wissen wollten, was das Internet ist, und die über das Internet eventuell den Zugang zum Computer finden wollen. Die Teilnehmenden erhalten eine Einführung in die grundlegenden Funktionen und Nutzungstechniken des Internets und können danach Informationen über Themen, die sie besonders interessieren, im Internet heraussuchen, sowie E-Mails (elektronische Post) verschicken und empfangen.

Achtung: begrenzte TeilnehmerInnenzahl

AG 2

Angelika Beck, Dipl. Bibl.
Kommunikations- und Informationszentrum (kiz)
Literatursuche im Internet

Mit Hilfe des Internets wird eine Literatursuche / thematische Suche erheblich vereinfacht. Verschiedene Einstiegsmöglichkeiten werden vorgestellt. Schnell zum Erfolg führt die Suche in Online-Katalogen von Bibliotheken und Verbundsystemen sowie in Verzeichnissen des Buchhandels und der Verlage. Weitere Themen der AG sind Online-Datenbanken, elektronische Zeitschriften, der Volltextserver der Universität Ulm, die Suchmaschine Google mit Google Book Search, Digitalisierungsprojekte und das Projekt Gutenberg. Außerdem werden Sie mit den Bibliotheksservices vertraut gemacht. Eine Einführung in die Nutzung der Bibliothek ist möglich."

AG 3

Dr. Friederike Bischof, MPH und Dr. Carsten Meyerhoff, MPH
beide Health Management Consulting, Langenau
Wissenschaft im Kochtopf

Ohne nachzudenken wenden wir im täglichen Leben Grundsätze der Chemie und Physik an, z.B. bei der Zubereitung von Nahrung. Aber was passiert dabei eigentlich? Warum geht der Kuchen beim Backen auf und wird braun? Warum wird Fleisch durch Kochen weich, ein Ei aber hart? Wie kriegt der Braten eine schöne Kruste? Was macht Fleisch zart, was macht es zäh? Können einem von frischer Ananas wirklich die Zähne ausfallen? Warum hält der Tortenguss nicht auf dem Kiwi-Obstkuchen? Warum soll man Baisers nur bei schönem Wetter backen? Warum ist Fisch so schnell von gummiartiger Konsistenz? Was macht die Soße sämig? Kann Tomatensoße wirklich Alufolie auflösen? Wozu braucht man Salz beim Nudelkochen? Warum riechen gebratene Zwiebeln so lecker? Wie entstehen beim Grillen krebserregende Substanzen? Wie frittiert man Paniertes mit möglichst wenig Fett? Was passiert beim Karamellisieren? Wie entsteht aus Zucker Alkohol? Was geschieht in der Mikrowelle? Ist handgebrühter Kaffee wirklich besser? Warum soll man Pfeffer und Paprikapulver nicht mitkochen? Dies und vieles mehr wird auf naturwissenschaftlicher Basis anhand von praktischen Beispielen und Kochrezepten erklärt. Grundkenntnisse in Chemie und Physik sind nicht Bedingung, aber Erfahrung und Lust am Kochen wären wünschenswert.



AG 4

Ursula Bissinger
liz. MAT-Trainerin der Gesellschaft für Gehirntraining e.V.
Dozentin am ZAWiW
Nach wie vor GEISTIG FIT bleiben

Unsere geistige Fitness bestimmt in starkem Maße unser Wohlbefinden. Doch wie halten wir uns mental beweglich? Was können wir tatsächlich für die Pflege unserer grauen Zellen tun? Was sind die ersten Anzeichen, die ein Nachlassen der mentalen Fähigkeiten andeuten? Die Gesellschaft für Gehirntraining (GfG) e.V. setzt sich seit fast zwanzig Jahren für Menschen ein, die ihre geistige Fitness erhalten und steigern möchten. Sie hat über die Jahre hinweg das wissenschaftlich fundierte Mentale Aktivierungstraining MAT entwickelt, welches nachweislich hilft, die mentalen Fähigkeiten zu stärken und zu entwickeln. Dieses Konzept beruht auf informationspsychologischen Erkenntnissen. Schnelle Verarbeitung, Reaktion und Wissen gehören ebenso zu den Anforderungen des täglichen Lebens, wie körperliches Leistungsvermögen, wenn nicht gar mehr. Das Mithalten in der Gesellschaft hängt also nicht

allein von der Physis, sondern eben auch sehr stark von den geistigen Ressourcen ab.
In dieser AG erfahren Sie

- Grundwissen über Ihren wichtigsten Schatz - ihr eigenes Gehirn
- Sinnvolle Übungen zum Erhalt der geistigen Beweglichkeit
- Anleitung für eigenverantwortliches Handeln im Sinne des Erhalts und Förderung Ihrer mentalen Fähigkeiten

AG 5

Ernst Burmann
Pfarrer in Wipplingen, Dozent am ZAWiW
Rom

"Ja, ich bin endlich in dieser Hauptstadt der Welt angelangt... Nun bin wie es scheint, auf mein ganzes Leben beruhigt. Denn es geht, man darf wohl sagen, ein neues Leben an, wenn man das Ganze mit Augen sieht, das man teilweise in- und auswendig kennt... es ist alles, wie ich mir's dachte, und alles neu..." So schrieb Goethe begeistert am 1. November 1786 in sein Tagebuch. Rom ist heute nicht nur die Hauptstadt Italiens, der Sitz des Kirchenstaates und eine Kulturmetropole mit Schätzen, die zu betrachten ein Monat nicht ausreicht, sondern auch bis heute ein romantisches Ziel für Goethefans, Freunde wunderschöner Gotteshäuser und Liebhaber von Gemälden und Statuen. An den drei Nachmittagen wollen wir Rom mit Bildern kennen lernen, Texte lesen, die Roms Bedeutung in der Geschichte demonstrieren und schließlich die Römisch-Katholische Kirche betrachten, die sehr früh mit der Globalisierung begann.

AG 6

Anna Dolgonos, Lehrerin für russische und ukrainische Literatur
Dozentin am ZAWiW
Die russische Literatur der Gegenwart.
Ludmila Ulitzkaja und ihre Erzählung "Sonetschka"

In dieser AG werden wir über die russische Literatur der Gegenwart sprechen. Diese Zeit war und bleibt für Russland die schwere Zeit der Veränderungen. Wegen der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Erneuerungen wurde die russische Literatur in verschiedene Richtungen geteilt.

"Ich verrate Ihnen ein Geheimnis: Die russische Literatur existiert gar nicht!", sagte der russische Schriftsteller Viktor Jerofejew bei der Buchmesse in Frankfurt. "Es gibt eine ganze Reihe russischer Literaturen".

Auf der literarischen Bühne erscheint eine große Reihe der herausragenden international bekannten Autoren.

Am ersten Nachmittag möchte ich über die Entwicklung der neuesten russischen Literatur sprechen, über eine sogenannte alternative Prosa, deren Vertreter sich um eine neue Ästhetik bemühen (Vasilij Aksenov, T. Tolstaja, W. Pelewin, A. Marinina, B. Akunin).

Zu Beginn des zweiten Nachmittags beschäftigen wir uns mit den Werken von B. Akunin, der mit seinen Detektivromanen einen breiten Publikumserfolg hat und weltbekannt wurde.

Schließlich und hauptsächlich möchte ich mit Ihnen über Ludmila Ulitzkaja sprechen. Sie ist eine außerordentlich populäre und international anerkannte Schriftstellerin. Wir werden ihre Erzählung "Sonetschka" besprechen, in der die Autorin mit großer Einfühlbarkeit und in einer wunderbaren Sprache ungemein lebendige Menschen schildert.

Empfohlene Literatur:

Ludmila Ulitzkaja: "Sonetschka" (z.B. Bastei-Lübbe Taschenbuch € 6,00).

Boris Akunin: "Die Bibliothek des Zaren" (z.B. Goldmann € 8,95).

AG 7

Dr. Jürgen Drissner
Botanischer Garten der Universität Ulm
Botanischer Garten Ulm/Aquarium (Tiergarten) Ulm
Dinge kennen lernen, die nicht jeder sieht

Die Teilnehmenden lernen durch Exkursionen die Flora und Fauna des Botanischen Gartens, der mit seinem Gesamtgelände zu den größten Gärten überhaupt zählt, kennen. Verschiedene Aspekte des großzügigen Freigeländes (wenn es das Wetter zulässt) sollen genauso wie die Gewächshäuser vorgestellt werden. Die Gewächshausführung soll unser Augenmerk auf Nutzpflanzen und ökologische bzw. biologische Spezialisten tropischer Lebensräume lenken. Das Aquarium der Stadt Ulm liegt im Naherholungsgebiet Friedrichsau. Der Tiergarten ist ein Zuhause für viele Tiere und Pflanzen aus verschiedensten Gegenden des Erdballs, wobei bei der Wahl der Tierarten auf die Möglichkeiten des Hauses Wert gelegt wird, um den Lebewesen entsprechende Umstände zu bieten. Tiere verschiedener Lebensräume und Entwicklungsstufen können hier beobachtet werden: exotische Fische des warmen Süß- und Meerwassers (z. B. Piranha-Schwarm, Korallenriffbewohner), Amphibien (z. B. Pfeilgiftfrösche), Reptilien, Vögel, Kängurus, Alpakas, usw. Eine etwas andere Führung soll den Blick für die Spezialitäten und Raritäten des Ulmer Aquariums schärfen und Ihnen einen Blick "hinter die Kulissen" ermöglichen (was dem "Normal"-Besucher nicht möglich ist!).

AG 8

Dr. Andrea El-Danasouri, Kunsthistorikerin, Vergl. Religionswiss.
Dozentin am ZAWiW
Mazzes und Gefilte Fisch - Einblicke in die jüdische Religion

Die jüdische Religion basiert auf den religiösen Überlieferungen des jüdischen Volkes. Diese Tradition wurde schriftlich in der Tora niedergelegt und in der "mündlichen Lehre", Mischna und Talmud, diskutiert. Auf beiden Strängen basiert die Halacha, das jüdische Gesetz. Diese AG vermittelt einen Einblick in die Grundzüge des jüdischen Glaubens, seiner Tradition und den Alltag mit den Festtagen.

Ursula Fricke Abt. Mikrobiologie
Diagnostik mit Hilfe des Mikroskops, unserem "erweiterten Auge"

Diese AG soll ganz pragmatisch einen kleinen Einblick in den Mikrokosmos unseres Körpers geben. Es werden verschiedene Zellarten des menschlichen Körpers gezeigt und anhand von Beispielen demonstriert, wie wir aus Veränderungen an den Zellen Krankheiten erkennen können

- Blutbild, Knochenmark: Blutkrankheiten, Infektionen
- Ausstriche von Punktionen: Lymphknotenerkrankungen
- Krebsvorsorgeabstriche beim Gynäkologen: Gebärmutterhals-Karzinom und Vorstufen

Zusätzlich zu der Demonstration während des theoretischen Teils der AG wird den Teilnehmenden Gelegenheit gegeben, selbst Präparate im Mikroskop anzuschauen.

Cordula Gestrich
Psychotherapist/ ECP, Gestalttherapeutin, Traumatherapeutin
Dozentin am ZAWiW

**Vertrautheit und Fremdsein:
Wieviel Fremde verträgt unsere Seele?**

Aus Fremdem kann sich über Kontakt und Beziehung etwas Vertrautes entwickeln. Zu Fremden kann sich eine vertrauensvolle Freundschaft und Nähe entwickeln. Und doch bleibt u.U. etwas fremd. Manchmal ist sich jemand selbst fremd und erlebt dies als Fremdsein in der Welt. Wie verhält es sich mit Fremdem in uns selbst und außerhalb von uns? Vor dem Hintergrund des Themas "Globalisierung" möchte ich mit Ihnen über seelische und politische Dimensionen von fremd - vertraut, Kontakt und Beziehung nachdenken.

Dr. Gerhard Glaser
Kath. Bildungswerk Alb-Donau-Kreis und Stadt Ulm e.V.
Bilder und Gedichte zu Frankreich: der Dichter Paul Celan

Mit Bildern und Gedichten "begleiten" wir den deutschsprachigen, aus der Bukowina stammenden Dichter Paul Celan (1920-1970) zu einigen für ihn wichtigen Orten und Landschaften in seiner Wahlheimat Frankreich. Dabei werden wir in die Bretagne (Trébabu und Brest) kommen, Paris beachten, aber auch nach Mittelfrankreich (Berzé la ville) und in den Süden, ans Mittelmeer gelangen. Die beim ersten und zweiten Lesen nicht sofort sich erschließenden Gedichte (wie Kermorvan, Andenken, Mandorla u.a.) öffnen sich doch, wenn man nicht nachlässt beim Lesen. Die Bilder (Dias von den jeweiligen Orten und Kunstwerken) helfen dabei, diesen Gedichten auf die Spur zu kommen, freilich ohne sie völlig aneignen zu können.

Dies ist ein inneres Vergnügen und kann auch für Frankreich-LiebhaberInnen eine Gelegenheit sein, sich zu erinnern oder bei der nächsten Reise aufmerksamer zu sein. Die Gedichttexte werden zur Verfügung gestellt.

Achtung: nur Montag und Dienstag, jeweils 14 - 17 Uhr!

Dr. Jan Peter Grevel
Pfarrer in Altheim/Alb, Dozent am ZAWiW
"Ganz nah dran und weiter fort als der Mond" Das Leben auf dem Dorf verstehen lernen

Das Stadtgebiet Ulms und sein dörflich geprägtes Umland sind gegenwärtig in vielfältiger Weise miteinander verbunden. Menschen pendeln zwischen ihrem Wohn- und Arbeitsort, suchen nach einer Arbeitsstelle in Ulm und einem günstigen Bauplatz außerhalb von Ulm. Oftmals erscheint diese Mischung als ein Leben in zwei Welten: Hier ein weltoffenes, liberal geprägtes städtisches Zentrum, dort eine traditionell geprägte dörfliche Kultur. Während das Leben in der Stadt im Zeitalter der Globalisierung zunehmend austauschbar wird, haben sich auf dem Dorf Verhaltensweisen und soziale Strukturen erhalten, die gerade um Ulm herum das Leben weiterhin tiefgreifend prägen.

Was prägt das Leben also hier auf dem Lande? Nach welchen Regeln wird das Zusammenleben organisiert? Warum sind Traditionen hier so wichtig? Was unterscheidet das Leben von einer Existenz in der Stadt? - Diesen Fragen nachzugehen und dabei eigene Beobachtungen mit Forschungsergebnissen der Dorfkunde, Kulturwissenschaften und Kirchensoziologie zu verbinden ist das Ziel dieser Arbeitsgruppe. Ein Reader mit wichtigen Texten zum Thema wird für die Teilnehmenden vorbereitet.

PD Dr. Georg Grön
Abt. Psychiatrie III
Altern, Gedächtnis und Gehirn: Der Beitrag der Neurowissenschaften zum Verständnis von Alter und Altern

Im Rahmen dieser AG geht es allgemein um die Frage des Einflusses von Alterungsprozessen auf psychische Funktionen wie Konzentration, Aufmerksamkeit und vor allem Gedächtnisbildung. Im Vordergrund stehen psychologische und neurobiologische Gedächtniskonzeptionen und ihre neurowissenschaftliche Erforschung. Was heißt in diesem Zusammenhang "Gesundes Altern"? Was kann man tun, was muss man tun, wenn das Gehirn an die Grenzen seiner individuellen Leistungsfähigkeit kommt?

Manfred Helzle, Dipl. Ing. (FH)
Dozent am ZAWiW
PowerPoint-Einführungskurs

Wie kommt man mit PowerPoint in einfachen, kleinen Schritten zu anschaulichen und übersichtlichen Bedienungsanleitungen, Präsentationen, Projektplänen, Fotoalben, Finanzplänen etc.? An Hand von unterschiedlichen Beispielen werden im Rahmen dieser AG vom Anfang bis zum Ende alle benötigten Schritte gezeigt, erläutert und praktisch am PC bearbeitet. Alle, die sich am PC ein bisschen auskennen und mit Windows und Word + Co. schon gearbeitet haben, finden hier eine wundervolle Ergänzung der Möglichkeiten, die ein PC bietet. Der Umgang mit Maus und Tastatur sollte geübt sein.

Zu dieser AG gibt es als Arbeitsunterlage ein vom AG-Leiter erstelltes Skript mit CD-ROM, das von den Teilnehmenden am ersten AG-Tag erworben werden sollte; Preis € 5,--.

AG 15

Dr. Michaela Hoffmann
Dozentin am ZAWiW
**Licht ins Dickicht gebracht: Ein Wegweiser
durch den Bio-Dschungel**

Natürlich ist ein Bio-Blumenkohl biologisch. Immerhin ist es ein pflanzliches Lebewesen. Wenn wir von Bio sprechen, weisen wir im Allgemeinen nicht auf diesen Tatbestand hin. Wir drücken vielmehr aus, dass das Nahrungsmittel möglichst naturbelassen ist, sein Anbau keine Schäden in der Natur verursacht hat und wir uns damit etwas Gutes tun, sieht man gegebenenfalls vom Preis ab. Welches Bild haben wir von der Herstellung unserer Nahrungsmittel? Welche Bezugsquellen bevorzugen wir? Wie sieht Lebensmittelproduktion für uns idealerweise aus? Während anfangs nur spezialisierte Geschäfte Produkte aus biologisch-dynamischem Anbau führten, finden wir sog. Bio-Produkte heute selbst in den Regalen der Discountläden. Uns begegnet eine verwirrende Vielfalt von Bio-Qualitätssiegeln. Was versprechen sie? Was müssen sie laut Gesetz halten? Welche Auflagen sind die strengsten? Und: Brauchen wir so etwas, um uns gesund zu ernähren? Eine AG für Menschen, die mehr über ihre Nahrung wissen möchten und die Freude am Meinungs austausch haben.

AG 16

Dr. Bettina Hunecke
Pädagogin, Lehrerin, Weiterbildungstrainerin
Mein Enkel, der Zappelphilipp!

In dieser AG wollen wir uns auf die Spuren des Zappelphilipps begeben, um zu verstehen, dass die Hyperaktivität ein sehr altes Thema ist, das gegenwärtig eine neue Dynamik und Bedeutung gewinnt.

Wir klären mögliche Ursachen und stellen Umgehensweisen, Hilfsangebote, Übungen und Ansätze für und mit Kindern vor, die davon betroffen sind, damit Sie, wenn Sie als Großeltern die Kinder zu versorgen haben, entsprechend handeln können. Gleichzeitig soll diese AG dazu beitragen, der Hilflosigkeit der Eltern adäquat zu begegnen, sie mit Verständnis und Wissen zu unterstützen. Dabei ist es wesentlich, Konzentrationschwierigkeiten, unverhältnismäßig starken Aktivitätsdrang, Auffälligkeiten in der Schule, schlechte Noten, wie aber auch das Phänomen des "Träumers" ernst zu nehmen und als ein wichtiges Signal zu betrachten, das sowohl Elternhaus als auch Lehrer und Erzieher gemeinsam angehen sollten.

AG 17

Dr. Gerald Jasbar
Dozent am ZAWiW
ehemals Museumspädagoge am Ulmer Museum
Buchmalerei im ersten Jahrtausend

Ohne die Zeugnisse der Buchmalerei wäre das Wissen um die Geschichte der Malerei von frühchristlicher Zeit bis in die Zeit der Karolinger und Ottonen nur fragmentarisch. Wir befassen uns mit ausgewählten Beispielen von Miniaturen aus berühmten, vor allem lateinischen Handschriften großer Bibliotheken im Vatikan, London, Paris, Wien, Berlin, München und anderen. Neben einigen profanen Codices, etwa den beiden Vergil-Illustrationen aus der Biblioteca Vaticana, stehen vor allem Themen des Alten und Neuen Testaments im Mittelpunkt, wie sie z.B. die "Wiener Genesis" und die "Bamberger Apokalypse" verkörpern. Dabei wird es unsere gemeinsame Aufgabe sein, die Bildinhalte in ihrem Verhältnis zum Text zu erfassen und so den Schlüssel zu bekommen für eine Bildinterpretation, die den Anspruch auf Objektivität weitgehend erfüllt.

AG 18

Frank Keim, Germanist
kiz
Raphaels "Die Schule von Athen" (1508 - 1511)

Raphaels Fresko "Die Schule von Athen" in der Stanza della Segnatura des Vatikan gehört sicher zu den berühmtesten Bildwerken der abendländischen Kunst. Trotz einiger Personen, die klar erkennbar sind (z.B. Sokrates, Platon oder Aristoteles) sind die meisten "Philosophen" bis heute noch nicht gültig identifiziert worden. Aufgrund einer Entdeckung, die der AG-Leiter in dem Gemälde "Drei Philosophen" (ca. 1506) des Giorgio von Castelfranco gemacht hat, wurde es möglich, die Figurengruppen auf dem rechten Flügel des Wandbildes neu zu erschließen. In der AG werden die Kurzbiografien dieser Personen vorgetragen und deren wissenschaftliche Leistungen referiert. Die AG möchte Anstöße dazu geben, sich mit dem großartigen Bildwerk, das konzeptuell wie personell bis heute weitgehend unverstanden geblieben ist, erneut auseinander zu setzen.

Empfehlenswerte Literatur.: Brandt, R.: Philosophie in Bildern, Köln 2000.

Dr. Dietmar Klass
Universitätsklinik Ulm, Abt. Innere Medizin I
Erhöhte Leberwerte - was tun?

Bei mehr als 3,5 Millionen Patienten wird die Diagnose chronische Lebererkrankung gestellt. Lebererkrankungen führen oftmals erst in einem fortgeschrittenen Stadium zu Symptomen. Leider wird die Lebererkrankung nur bei jedem 5. Patienten so rechtzeitig festgestellt, dass Spätfolgen wie Leberzirrhose und Leberkrebs verhindert werden können. So ist die Leberzirrhose zwischenzeitlich die dritthäufigste Todesursache bei Männern über 40 Jahre. Wir möchten Sie deshalb informieren, welche Erkrankungen sich hinter erhöhten Leberwerten verbergen können. Wir werden Ihnen zeigen, welche Untersuchungen notwendig und sinnvoll sind, um die Ursache der Leberwerterhöhung abzuklären und welche Behandlungsmöglichkeiten es heute gibt. Wir werden Ihnen ausreichend Zeit für Ihre Fragen geben.

Achtung: nur Montag und Dienstag, jeweils 14 - 17 Uhr!

**Prof. em. Dr. Günther Klotz und Yan Yin, Dolmetscherin,
Frieder Demmer, Dipl. Päd. und China-Referent der IHK Ulm
China verstehen**

Viertausend Jahre chinesische Kultur an drei Nachmittagen - geht das? Es geht, man muss nur anfangen!

Montag: Annäherung an einen Giganten.

Jeder Satz, der anfängt: "Die Chinesen sind ..." ist schon falsch, bevor er ganz ausgesprochen ist, denn das Land ist so riesig und seine Menschen stammen aus sehr verschiedenen Landesgegenden und Kulturkreisen. Die chinesische Geschichte ist derart reich an eigenständigen und unverwechselbaren Facetten, dass Verallgemeinerungen kaum möglich sind. Dennoch ruhen Denken und Handeln der Chinesen auf einer gemeinsamen Jahrtausende alten Basis. Wenn man die geschichtlichen Wurzeln betrachtet und die kulturelle Entwicklung der chinesischen Gesellschaft nachvollzieht, dann eröffnet sich die Möglichkeit eines überraschend weitreichenden Verständnisses des "Phänomens China".

Dienstag: Die 36 Strategeme des ehrenwerten Herrn Tan.

China entwickelt sich in annähernd allen Gesellschaftsbereichen mit einer Geschwindigkeit, die kaum nachvollziehbar ist, und zeigt dabei eine für einen solchen Giganten schier ungeheure Flexibilität. Die 36 Denkansätze aus dem "Geheimen Buch der Kriegskunst" begründen diese Fähigkeit nicht, aber sie machen beispielhaft und sehr anschaulich verständlich, welche Denk- und Herangehensweisen (neben anderen Faktoren) diese chinesische Flexibilität ermöglichen. Krieg ist die ultimative Krise. Das chinesische Wort für Krise kann man auch als "gefährliche Gelegenheit" übersetzen. Der 500 Jahre alte Klassiker präsentiert eine Auswahl intuitiver Wahrnehmungs- und Entscheidungshilfen, um in extremen Krisensituationen schneller die verborgenen Gelegenheiten zu erkennen und zu ergreifen: Ein faszinierender Ansatz, der uns in Deutschland wahrlich nur gut tun kann!

Donnerstag: Kommunikation in China

Wie schreiben und sprechen die Chinesen, wie gehen sie miteinander und mit Fremden um?

Wussten Sie, dass das chinesische Schriftzeichen für "gut" eine Frau mit ihrem Kind zeigt und dass das Schriftzeichen für "Friede" aus dem Bild einer Frau unter einem Dach besteht? Die Schrift ist eine offensichtliche, die gesprochene Sprache eine unüberhörbare kulturelle Äußerung eines Volkes. Die Schrift hält das Riesenreich trotz vieler Unterschiede in lokalen Sprachen wie eine große Klammer kulturell zusammen. Dieses Thema eröffnet einen wichtigen zusätzlichen Zugang zum Verständnis chinesischer Denkweisen, zu dieser uns manchmal sehr geheimnisvoll anmutenden Gedankenwelt. Ganz nebenbei verschafft die Beschäftigung mit den Schriftzeichen einen ungewöhnlichen ästhetischen und intellektuellen Genuss. Lernen Sie kleine höfliche Wendungen auszusprechen und grundlegende Schriftzeichen zu entziffern. Wer an China interessiert ist, wird auch gerne die Namen verstehen und die versteckten Nachrichten entschlüsseln wollen, die in Fragen, Redewendungen, Farbkombinationen und Verhaltensweisen enthalten sein können.

Achtung: Es werden drei Arbeitsgruppen parallel durchgeführt. Begrenzte Teilnehmer/innenzahl!

Gisela Krause
liz. MAT-Trainerin der Gesellschaft für Gehirntraining e.V.,
Dozentin am ZAWiW
Mentales Aktivierungstraining - Gehirntraining Mit Schwung und Spaß zum schnelleren Denken!

Sie wollen geistig fit sein/bleiben für die ständig wachsenden Anforderungen unseres modernen Lebens? Mit Freude und schon ca. 10 Minuten täglichen Übens können Sie Ihre geistige Leistungsfähigkeit erhalten und steigern. Gezieltes Training der Grundfunktionen unserer Hirnleistungen führt zu

- erhöhtem Konzentrationsvermögen
- gestärkter Aufmerksamkeit
- schnellerer Informationsverarbeitung
- verbessertem Gedächtnis.

Die Übungen erfordern keinerlei Vorkenntnisse und sind einfach durchzuführen. Sie erfolgen auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse, sind klinisch getestet und in der Praxis erprobt. Neben Bewegung und bewusster Ernährung bietet MAT in idealer Weise den 3. wichtigen Faktor für Ihr persönliches Wohl und Ihre geistige Fitness. Gesundheit fängt beim Training Ihres Kopfes an. Geistige Fitness ist der Schlüssel für Anti-Aging. Sie stärken Ihr Selbstbewusstsein und Ihre Persönlichkeit.

Diese AG bietet für Interessierte eine Möglichkeit, in dieses Gebiet hineinzuschnuppern und auch ggf. in Eigeninitiative, mit Schwung und Spaß, zu trainieren anhand geeigneter Unterlagen.

Achtung: nur Montag und Dienstag, jeweils 14:00 - 17:00 Uhr.

AG 22

Prof. Dr. Welf A. Kreiner
Universität Ulm, Abt. Chemische Physik
Das Magische Dreieck zwischen Physik, Chemie und Mathematik

Begreifen kommt von Anfassen und vom Anfassen kommt man auf das Probieren. Das bewährt sich nicht nur in Chemie und Physik, es geht auch in der Mathematik. Das Mensch-Ärgere-Dich-Nicht-Spielen führt auf Wahrscheinlichkeiten, Melonen auf Beziehungen zwischen Umfang und Volumen, mit dem Aufwerfen von Streichhölzern berechnen wir die Zahl Pi und ein Stapel CDs bringt uns auf die geometrischen Reihen. Mit diesem gedanklichen Spielzeug wandern wir weiter auf dem Weg zwischen Chemie und Physik. Das Mensch-Ärgere-Dich-Nicht hat mit Osmose zu tun, die CDs mit dem Indikator Blaukrautsaft und die Betrachtung der Melonen dient der Optimierung des Einkaufs am Wochenmarkt. Um bei der Wirtschaft zu bleiben: Dass bei den Einkommen sowie bei den Zahlen in den Steuererklärungen eine bestimmte Gesetzmäßigkeit existiert, ist vorläufig fast nur dem Finanzamt bekannt. Wir wenden sie aber auch auf andere Datensammlungen an.

AG 23

Dr. Frank Kressing, Ethnologe, Sprach- und Kulturwissenschaftler
Abt. Med. Terminologie der Universität Ulm **Religion als Richtschnur politischen Handelns?**

Als allgemeines Phänomen lässt sich weltweit verzeichnen, dass religiöse Überzeugungen zunehmenden Einfluss als Leitlinien des politischen und gesellschaftlichen Handelns gewinnen - dies betrifft nicht nur die allgemein als bedrohlich wahrgenommenen fundamentalistischen Gruppierungen des Islam, sondern ganz generell die großen Weltreligionen Christentum, Judentum, Buddhismus und Hinduismus und macht sogar vor stammesmäßig organisierter Spiritualität wie dem Schamanismus nicht halt. Wir wollen uns in dieser Arbeitsgruppe sowohl mit Tendenzen eines weltweiten religiösen Fundamentalismus als auch mit der sogenannten "Kommunalisierung von Religion" beschäftigen, d. h. dem häufig vorgenommenen Versuch, religiöse Zugehörigkeiten als Abgrenzungskriterium für konstruierte ethnische oder quasi-ethnische Gemeinschaften zu gebrauchen bzw. zu missbrauchen.

AG 24

Dipl.-Ing. G. A. Liebelt, Seniorstudierender am ZAWiW,
Prof. Dr. P. C. Hägele, Abt. Angewandte Physik
Kosmos, Mensch, Weltbild

Das ganz persönliche Weltbild bestimmt die Lebensauffassung und Lebensgestaltung jedes Einzelnen, der sich Gedanken über seine erlebte Existenz macht und sie kritisch hinterfragt.

Weltbild 200X (Erkenntnisstand Jahr 200X)

wird aus der Perspektive von Naturwissenschaft/Religion/Philosophie an den ersten beiden AG-Tagen von Herrn Liebelt vorgestellt. Wie ist der Planet Erde entstanden, wie sind wir Menschen auf ihn gelangt und wohin führt die zukünftige Reise im Kosmos? Die Frage nach einem konsistenten Weltverständnis wird als Ergebnis eines mehrjährigen Gasthörer-Studiums zu beantworten versucht. Ein Schwerpunkt liegt auf den empirischen Forschungsdaten zum Urknall-Universum und der biologischen Evolution. Weltbilder entstehen im Kopf - in unserem Erkenntnisorgan Gehirn.

Naturbild und Weltbild

Unter einer methodischen Betrachtungsweise (Wie kommt eigentlich Wissenschaft zustande?) wird von Prof. Hägele am Donnerstag der vielschichtige Zusammenhang zwischen Wissenschaft und Weltbild verdeutlicht werden. Neben den Daten prägen eine Fülle von "Hintergrundüberzeugungen" unser Weltbild.

Das Ziel dieser AG ist es, dass jede/r Teilnehmer/in seine/ihre persönliche/s Weltanschauung/Weltbild hinterfragt. Dabei sind nach den jeweiligen Einführungen Diskussionen zu jedem Teilaspekt erwünscht; eine vergleichende Abschlussdiskussion ist vorgesehen. Beide Referenten sind während der Dauer der gesamten AG anwesend.

AG 25

Prof. Dr. theol. Wolfgang Lipp
Pfarrer i. R., Dozent am ZAWiW
Die Entstehung des Ichbewusstseins
im alten Griechenland und in Israel

Das Bewusstsein, dass der Mensch ein unverwechselbares Individuum ist, war nicht von Anfang an vorhanden, sondern es hat sich langsam gebildet. Die Ursprünge liegen in Griechenland und in Altisrael. In der AG werden wir über die Ursachen der Entstehung des Ichbewusstseins nachdenken, der anfänglichen Entwicklung nachspüren und auch die Frage stellen, was eigentlich davor war. In Griechenland verdankt das Ichbewusstsein viel dem Theater; darum beschäftigen wir uns beispielhaft mit "König Oidipus" von Sophokles (als Reclam-Heft 630 erhältlich). In Altisrael hat die Individualisierung mit dem Gottesbegriff zu tun; parallel zu "Oidipus" lesen wir darum gemeinsam im biblischen Buch Hiob (Bitte beides mitbringen!). Danach werden auch der Tod des Sokrates und der Tod Jesu miteinander verglichen. In der Spätantike sind dann die griechische und die hebräische Wurzel im Christentum zusammengewachsen. Beide Wurzeln wirken bis heute fort

AG 26

Dr. Albert Lukas, Facharzt für Neurologie und Innere Medizin
Anja Schiele, kognitive Fachtherapeutin
beide Bethesda Geriatrische Klinik Ulm
Gesund und fit älter werden

Im Mittelpunkt dieser AG steht das gesunde Altern. "Was kann ich tun um diesem Ziel näher zu kommen?" "Kann ich auch im Alter noch etwas für meine Gesundheit tun?" "Soll ich etwa jetzt ins Fitnessstudio gehen?" "Manchmal bin ich so vergesslich. Ist das etwa

schon Alzheimer?" "Kann ich mein Gedächtnis trainieren?" "Wie sieht ein solches Gedächtnistraining aus?" Diese und andere Fragen sollen Themen der AG sein. Wir beschäftigen uns sowohl mit der körperlichen als auch mit der geistigen Leistungsfähigkeit im Alter. Welche natürlichen Veränderungen gibt es während des Alterns? Welche Chancen ergeben sich aber auch mit dem Alter?

Ganz praktisch soll ein Gedächtnistraining vorgestellt werden.

Achtung: Diese AG findet nur Montag und Dienstag, jeweils 14.00 - 17.00 Uhr in Bethesda Geriatrie Klinik Ulm statt! Adresse und Anfahrtsbeschreibung werden mit der Anmeldebestätigung versandt.

AG 27

Dr. Martin Mäntele, Kunsthistoriker
Ulmer Museum
Raffael- Die vatikanischen Stanzen

Im 19. Jahrhundert galt Raffael als der Renaissance-Künstler schlechthin. Nachdrucke der "Madonna von Urbino" oder der "Schule von Athen" hingen in vielen bürgerlichen Wohnungen. Heute steht Raffaello Sanzio (1483-1520) aus Urbino im Schatten populärerer Künstler wie Leonardo da Vinci oder Michelangelo Buonarroti. Dennoch zählen seine seit 1508 im Auftrag von Papst Julius II. entstandenen Fresken zu den einflussreichsten Werken der Renaissance und der westlichen Kunstgeschichte überhaupt. Zahlreiche Künstler fanden in den figurenreichen Bildern wie der "Schule von Athen" oder der "Disputa" Anregungen für eigene Werke. Ausgehend von einem biografischen Überblick stellt die AG die einzelnen Räume und ihre künstlerische Ausstattung vor, führt in die Bildwelt der Wandgemälde ein und erläutert unterschiedliche Interpretationen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

AG 28

Volker Metelmann
Pfarrer i. R., Dozent am ZAWiW
**Der romantische Lebensentwurf
der Karoline von Günderrode heute**
"WAS IST DENN LIEBE, HAT SIE KEIN BESTEHEN?"

Die Romantiker wandten sich heftig gegen die bürgerliche Aufklärung, um die chaotischen, traumhaften, aber gesetzlich noch gebundenen schöpferischen Kräfte des Menschen zu befreien.

Unter ihnen entwirft die Dichterin Karoline von Günderrode (1780 -1806) eine weit über ihre Zeit hinausgehende Lebensutopie, die stark auf ihre Kollaboratorinnen und Kollegen - u.a. auf Goethe und Christa Wolf - gewirkt hat. So stellt ihre "Idee von der Erde" einen Gegenentwurf dar zur Lebenserfahrung vieler Zeitgenossen von ihr, in der aufkommenden Industriegesellschaft nicht mehr gebraucht zu werden. Mit ihrem Lebenstraum, der noch im "Schatten" auf seine Existenzmöglichkeit wartet, ist sie für viele, so z.B. für Christa Wolf, von bleibender Bedeutung: "Fortleben könnte sie als Gestalt, die sich der Erfahrung von Vergeblichkeit und Entfremdung unbedingt zu stellen hatte."

In dieser AG soll in das Denken der frühen Romantik eingeführt sowie das Leben und Werk der Karoline von Günderrode vorgestellt werden. Wichtige Textauszüge aus ihrem "Lebensentwurf" werden gelesen. Und schließlich wird ihre Aktualität heute deutlich in dem Essay "Der Schatten eines Traums" von Christa Wolf, der in Auszügen gelesen und diskutiert werden soll.

Für die Teilnehmenden wird eine Textauswahl vorbereitet. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

- Montag: Einführung in die Romantik sowie in das Leben und Werk der Günderrode
- Dienstag: Günderrodens "Lebensentwurf"
- Donnerstag: Christa Wolfs Essay "Der Schatten eines Traums"

AG 29

Ursula Metelmann-Widmaier
Kunsthistorikerin und Malerin, Dozentin am ZAWiW
KUNST ALS UNMITTELBARER AUSDRUCK DES MENSCHLICHEN
Zu Leben und Werk von Paula Modersohn-Becker (1876-1907)

Vor 100 Jahren, 1907, starb die Künstlerin Paula Modersohn-Becker. Ihre Bedeutung liegt u.a. darin, dass sie in ihrer Malerei das vorwegnimmt, was die europäische Kunstentwicklung im Laufe des folgenden Jahrzehnts dann nachvollzogen hat: Findung einer Formensprache, mit der es möglich ist, die Fülle der Wirklichkeit, die sichtbare ebenso wie die unsichtbare, zur Darstellung zu bringen. Dies entwickelt sie auf der Grundlage ihrer Worpssweder Lehre, in schöpferischem Austausch mit den Alten Meistern des Mittelalters sowie mit der Pariser Kunst ihrer Gegenwart.

Die Kunst von Paula Modersohn-Becker liebt den direkten einfachen Ausdruck, sie meidet die Umschreibung, die Einkleidung. Und doch ist sie von ihrer "ersten Bedeutung" her nicht zu begreifen. Das "Dahinter", die "zweite Bedeutung", die ohne Sentimentalität an das Geheimnis der Dinge Gesichter, Gestalten, Früchte, Landschaften rührt, ist das Eigentliche und Unverwechselbare ihrer künstlerischen Botschaft.

Ausgewählte Dias laden zur gemeinsamen Betrachtung und Diskussion ein. Hinzugezogen werden Briefe an die Künstlerpersönlichkeiten Rilke und Cezanne. Deren Auswahl wird für die Teilnehmenden zu einem Reader zusammengestellt. Die AG ist wie folgt gegliedert:

- Montag: Zu Leben und Werk von Paula Modersohn-Becker
- Dienstag: Die Begegnung mit Rainer Maria Rilke
- Donnerstag: Die Auseinandersetzung mit Paul Cezanne

AG 30

Erwin Neu, Std. a. D., Theologe und Naturwissenschaftler
Dozent am ZAWiW **Das Gotteshild im Wandel**

**Dozentin am ZAWiW Das Gottesbild im Wandel:
Ist unser Gottesbild noch "zeitgemäß"?**

Das Gottesbild und viele bildhafte Vorstellungen des christlichen Glaubens sind geprägt vom Weltbild der Antike. Unser Weltbild hat sich grundlegend verändert - nochmals stark im letzten Jahrhundert: Die Erde ist nicht mehr das Zentrum des Universums. Dieses besteht aus etwa 100 Milliarden Galaxien mit je über 150 Milliarden Sternen und Planeten. Einer davon ist unsere Erde. Wo ist da der Himmel? Wo bleibt Platz für Gott? Was bedeutet es für unsern christlichen Glauben, wenn z. B. Physiker von einer "kosmischen" Religiosität und Spiritualität sprechen?

In einem Schreiben forderte Johannes Paul II Naturwissenschaftler und Theologen auf, sich mit dem neuen Weltbild auseinander zu setzen. Er fragt: Hat das neue Weltbild unserm Glauben nichts zu bieten? Gibt es keine Antworten auf Fragen des Glaubens - etwa auf das christliche Menschenbild, auf das Problem der Christologie, ja sogar auf die Entwicklung der Lehre selbst?

Doch, das kann es! Das moderne naturwissenschaftliche Weltbild fordert uns auf, zentrale Aussagen des christlichen Glaubens neu zu überdenken und in unsere Sprache zu übersetzen. Das ist nicht leicht. Aber die Mühe lohnt sich. Die AG geht in leicht verständlicher Weise all diesen Fragen nach.

Achtung: nur Montag und Dienstag, jeweils 14 - 17 Uhr!

AG 31

Prof. Dr. Nguyen-Duong Hoang
ehemals Abt. Allgemeine Physiologie
Geruch, Gefühle und Gedächtnis

Der Geruchssinn ist stark an Emotionen verknüpft. Wie bei Patrick Süskinds Roman "Das Parfum" zu lesen ist, entscheidet er oft "über Zuneigung und Verachtung, Ekel und Lust, Liebe und Hass". Aber auch durch kaum einen anderen Sinnesreiz kann fast schlagartig ein früheres Erlebnis vergegenwärtigt werden. In Marcel Prousts Werk: "Auf der Suche nach der verlorenen Zeit" wird berichtet, wie ein in Lindenblütentee getunktes Backwerk Erlebnisse der Kindheit zurückholte. Gerüche, die in der Zeit weit zurückliegen und erlebt wurden - auch die komplexesten und die ungewöhnlichsten - werden zeitlos, sozusagen blitzartig und eindeutig wieder erkannt. Gerüche können grundsätzlich schwer beschrieben werden und lassen sich auch nicht verbal benennen, außer durch sprachliche Assoziationen mit den diese Gerüche produzierenden Objekten. Sie können auch nicht willentlich ins Gedächtnis zurückgerufen werden.

Behandelt und diskutiert werden in dieser AG - was auch für Laien durchgehend verständlich bleiben sollte - die neuesten Aspekte der Neurobiologie des Geruchssinns, wobei die wechselseitige Aktivierung von Riechbahn, limbisches System und Hippokampus als Grundlage für die Dauerhaftigkeit der olfaktorischen Erinnerungsinhalte herausgestellt wird.

AG 32

Dr. Joachim Nitsch, DLR, Institut für Technische Thermodynamik
Dr. rer. soz. Sabine Köberle, Bürgerkontor Obermarchtal
Dozentin am ZAWiW
Energiepolitische Risikokommunikation

Im Bemühen um eine nachhaltige Stromversorgung wurden verschiedene Szenarien entwickelt. Jedes Szenario birgt Chancen und Risiken. Diese zu bewerten und letztendlich die Entscheidung für einen Versorgungsweg zu treffen, ist Aufgabe der Politik. Um die Vielschichtigkeit solcher Entscheidungsprozesse zu erfahren, sie transparenter und nachvollziehbarer zu machen, wollen wir uns mit folgenden Aspekten der energiepolitischen Diskussion beschäftigen:

- Versorgungsszenarien
- Erwartungen
- Unsicherheitsfaktoren
- Akteure
- Gemeinsam Entscheiden unter Unsicherheit
- Risikoanalyse
- Risikoevaluierung

Am Montag werden wir ein als LEITSZENARIO 2006 bezeichnetes Konzept für die zukünftige Energieversorgung Deutschlands kennen lernen, welches die bis zum Jahr 2050 notwendigen Schritte aufzeigt, um die angestrebten Klimaschutzziele zu erreichen. Als Vergleich dient eine Entwicklung, die als "energiewirtschaftliche Referenzprognose 2006" bezeichnet wird.

Am Dienstag erfolgt nach einer kurzen sozialwissenschaftlichen Katalogisierung der Risikofaktoren eine Erörterung von Werten und Anliegen, die die Teilnehmenden in Bezug auf eine nachhaltige Energieversorgung mitbringen.

Davon ausgehend wollen wir am Donnerstag den Umgang mit Risiken diskutieren.

AG 33

Dr. Friederike Preiß, Dipl. Ernährungswiss.
Dozentin am ZAWiW
Essen mit Genuss und ohne Reue??!

Geht dies überhaupt? Fast tagtäglich lesen oder hören wir von zunehmenden Gewichtsproblemen und den daraus resultierenden Stoffwechselstörungen, wie Bluthochdruck, erhöhte Blutfettwerte, Diabetes usw. Kein Zweifel, da könnte einem das Essen schon vergehen oder Frust und Verbote könnten unser Essverhalten bestimmen. Der Genuss kommt hier zu kurz - leider!

Bei dieser AG wird gezeigt, dass Essen Spaß machen kann, und dass man trotz Gewichtsprobleme oder/und Stoffwechselstörungen auch das Essen genießen kann und darf. Ebenso haben Sie die Möglichkeit, Ihre Ernährungsfragen zu stellen und mit der AG-Leiterin zu besprechen.

AG 34

Anne Radlinger, Computermedienpädagogin und Erwachsenenbildnerin
Dozentin am ZAWiW

Word bietet ungeahnte Möglichkeiten, ein Dokument grafisch ansprechend zu gestalten. In dieser AG sollen nach Ihren Wünschen Karten, Einladungen und Faltblätter gestaltet werden. Dabei können Sie Ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Stichpunkte zum Inhalt sind: Einfügen von Fotos und anderen Grafiken (z. B. ClipArts), Arbeiten mit Formen und Farben, Word-Art, Textfeldern, Seiten- und Spaltenformatierungen.

Achtung: Diese AG richtet sich an fortgeschrittene MS Word-AnwenderInnen, die bereits mit diesem Textverarbeitungsprogramm gearbeitet haben und über grundlegende Kenntnisse in Word und Windows verfügen. Voraussetzung Texteingabe und einfache Korrekturen, Text markieren, formatieren, Drucken, Anlegen von Ordnern, Aufrufen, Ändern und Speichern von Dateien.

Zu dieser AG gibt es als Arbeitsunterlage ein von Frau Radlinger erstelltes Script, das von jeder/m Teilnehmenden am ersten AG-Tag erworben werden sollte. Preis für Script und Materialien 7,- Euro.

Achtung: Diese AG findet im Computerraum der Familienbildungsstätte, Sattlergasse 6, Ulm, statt. Es stehen nur begrenzt Plätze zur Verfügung!

AG 35

Dipl. Arch. Martin Ritzert, Wolfgang Rappenecker, Betriebswirt
beide Dozenten am ZAWiW
Digitale Fotografie - Praktische Übungen für Anfänger

Die wesentlichen Funktionen (Belichtung, Schärfe, ISO, Auflösung usw.) der digitalen Kameras werden erklärt und deren Anwendung in praktischen Übungen vertieft. Der Schwerpunkt liegt in der kreativen Umsetzung des erlernten Wissens.

AG 36

Prof. Dr. Reinhardt Rüdel
Langjähriger Vorstandssprecher des ZAWiW
Die frühen Kelten in Süddeutschland

Als wir Senioren noch in die Schule gingen, wusste man über die Kelten recht wenig Genaues. Nachdem die Archäologie sich moderne technische Methoden (Luftbildaufnahmen, Geomagnetische Prospektion, Laboranalysen, experimentelle Archäologie) angeeignet hat, ist es in den letzten 50 Jahren zu aufregenden Funden gekommen, die uns ein viel klareres Bild von den Menschen eröffnen, die vor rund 2500 Jahren unser Gebiet bevölkerten. Sensationell war die Entdeckung des Grabes des Hochdorfer Fürsten, den die Schwaben seiner Bedeutung wegen liebevoll ihr "Tut Ench Ammonle" nennen. Am Glauberg bei Frankfurt/M gelang kurz danach ein ähnlich spektakulärer Fund. Aber auch in Ulms nicht zu ferner Umgebung wird wieder gegraben, nämlich an der Heuneburg (Kreis Riedlingen). Dort, wie auch in Hochdorf, und jüngstens auch in Manching bei Ingolstadt wurden neue Museen eröffnet, um die ausgegrabenen Schätze darzustellen.

In dieser AG werden die neuen Methoden erläutert und vor allem Bilder der wichtigsten neuen Funde gezeigt. Obwohl uns die Frühen Kelten nichts Schriftliches hinterlassen haben, können wir inzwischen die Grabfunde wie Berichte über ihre Lebensweise lesen. Sie waren zivilisierter als man sie uns damals darstellte. Die Teilnehmer der AG sollen an unser neues Kelten-Verständnis herangeführt werden. Zugleich werden sie die Ästhetik der ganz eigenständigen Darstellungskunst genießen und bewundern.

AG 37

Oliver Schmid, Dipl. Biol., Planetarium Laupheim
Dozent am ZAWiW
Spaziergang durch die Astronomie

Diese AG nimmt die Teilnehmenden mit auf eine unterhaltsame Reise durch das Universum, angefangen vom Sonnensystem bis hin zu fernen Galaxien. Dabei stehen keine mathematischen Formeln oder komplexe Theorien im Vordergrund, sondern in erster Linie das staunende Entdecken des Kosmos. Auf leicht verständliche Art und Weise werden Dinge wie Schwarze Löcher, Sternentstehung, die Geschichte des Universums und die Schönheit der Galaxien anhand von vielen Dias vorgestellt. Natürlich können auch eigene Fragen zum Themenkomplex Astronomie gestellt werden, die Teilnehmenden können sich zudem Wunschthemen aussuchen, die vertieft behandelt werden.

Bestandteil der AG ist ein Besuch des Planetariums Laupheims am Donnerstag unmittelbar im Anschluss an die AG. **(Treffpunkt & Einteilung der Fahrgemeinschaften: Do, 16:00 Uhr vor dem AG-Raum)**. Die Zusatzkosten für den Eintritt betragen € 3,50 pro Person. Thema der Vorführung wird der Mars sein. Zusätzlich zur normalen Vorführung besteht die Möglichkeit, dass Himmels- und Planetenbewegungen für uns simuliert werden. Der Planetariumsbesuch steht nicht nur für die AG, sondern auch allen anderen TeilnehmerInnen der "Frühjahrsakademie" sowie Freunden und Bekannten offen. Eine Anmeldung beim AG-Leiter - gerne vorab telefonisch (0731/4032022) oder per E-Mail (schmidol@yahoo.de) - ist erforderlich.

AG 38

PD Dr. Horst Schmidt, Institut für Anthropologie und Humangenetik, Universität Ulm;
Dr. Swantje Volkmann, Kulturreferentin für Südosteuropa der Stiftung Donauschwäbisches Zentralmuseum
Rumänien - ein Donauland zwischen Okzident und Orient

Nicht nur die Sage von Graf Dracula hat Rumänien ein düsteres Image verpasst. Die aktuelle Darstellung in den Medien konzentriert sich in der Regel auf Nachrichten aus den Bereichen Straßenkinder, Roma und Korruption. Oder gibt es keine guten und positiven Nachrichten?

Rumänien ist ein Land mit vielen Gesichtern, es ist das Land, das zwar nicht geographisch aber vielfach in der Wahrnehmung des Westens Okzident und Orient teilt, dass die westliche Kultur und Geschichte ebenso verinnerlicht hat wie des Balkans.

Ziel dieser AG ist daher, ein Bild des neuen Mitglieds der Europäischen Union zu zeichnen, das von den Schrecken der Klischees

befreit wird. Das Land soll - soweit dies möglich ist - erfahr- und erlebbar gemacht werden. Mit seinen Geschichten und seiner Geschichte, den Menschen und Mentalitäten und nicht zuletzt als Bestandteil Europas, das es ist und immer auch war.

Achtung: Am dritten Tag (Donnerstag) findet die AG im Donaueschwäbischen Zentralmuseum, Schillerstr. 1, 89077 Ulm statt.

AG 39

Dr. Pia Daniela Schmücker
Kommunikations- und Informationszentrum der Universität Ulm (kiz)
MARE AETERNUM

Innerhalb der dreiteiligen Reihe zu den Themen "Fluss" - "Meer" - "Wasser" wollen wir uns diesmal mit dem Lebensraum Meer beschäftigen und zwar mit dessen mythologischen, philosophischen, literarischen und symbolischen Bedeutungen im Lauf der Jahrhunderte. Dazu gehören Meereslust, der Strand als Lebensraum, Entdeckerfreude und Welthandel, Suche nach einsamen Inseln ebenso wie der Schrecken der Sintflut (des Tsunami) und die Angst des (antiken) Menschen vor der See als Ort von Untergang und Mord. Vertiefen wollen wir besonders den Topos von der Lebensfahrt des Menschen auf dem Weltmeere.

Die AG-TeilnehmerInnen werden gebeten, sich ihren Lieblingstext in dem Reclamband "Das Meer" auszusuchen und der Gruppe vorzustellen. Das Selbststudium dieser Anthologie ist empfohlen. Kurze Prosatexte zur modernen Meereswahrnehmung werden das Spektrum abrunden. Eine Vorabversendung von Texten findet diesmal nicht statt.

Empfohlene Textausgabe:

Wüstner, Andrea (Hrsg.): Das Meer. Gedichte. Reclam: Stuttgart 2005 (4 €)

Weiterführende Literaturangaben:

Guzzoni, Ute: Wasser. Das Meer und die Brunnen, die Flüsse und der Regen. Parerga 2005;

Peter, Thomas (Hrsg.): Den Wellen entgegen. Geschichten für alle, die das Meer lieben. Piper 2003;

Schätzing, Frank: Nachrichten aus einem unbekanntem Universum. Eine Zeitreise durch die Meere. Kiepenheuer & Witsch 2006

AG 40

Ralph Schneider, Dipl.-Päd.
ZAWiW
Grundlagen virtuellen Lernens

Virtuelles Lernen bedeutet Lernen und Zusammenarbeit mit anderen über das Internet - was übrigens keineswegs reale Treffen ausschließt. Dies ist besonders für diejenigen interessant, die sich für bestimmte Themen interessieren, aber niemand im persönlichen Umkreis haben, die das auch tun. Oder für Menschen, die im ländlichen Raum wohnen und lange Anfahrtswege haben. Über das Netz, speziell in ZAWiW-Projekten und über das ViLE-Netzwerk, kann man Gleichgesinnte finden zum Gedankenaustausch, gemeinsam an Fragestellungen arbeiten, die Ergebnisse öffentlich machen. Wie das funktioniert und welche technischen Anwendungen man dazu braucht, können Sie in dieser AG kennen lernen und auch selbst erproben. Neugierig geworden?



Als Voraussetzung sollten Sie Grundkenntnisse am PC (z.B. Speichern von Dateien) mitbringen, eine E-Mail-Adresse besitzen (bitte bei der Anmeldung angeben) und erste Erfahrungen im Umgang mit dem Internet haben.

AG 41

Dr. Wolfgang Schwaigert
Pfarrer i.R., Dozent am ZAWiW
Was glauben Muslime? Eine Einführung in den Islam

Der Islam ist in Deutschland mit 3,2 Millionen Gläubigen die zweitstärkste Religion, weltweit bekennen sich über 1 Milliarde Gläubige zum Islam. Nur zögernd nähern wir uns dieser Religion. Worin liegt die Fremdheit begründet?

Die AG will Hilfestellungen zum Verstehen geben, dabei sollen Themen wie der Koran, die Verehrung Muhammads und der Dialog mit Muslimen Schwerpunkte bilden. Genügend Raum wird sein für Ihre Fragen und für Aktuelles.

AG 42

Andrea Toll, M. A.
Journalistin, Dozentin am ZAWiW
Geniale Frauen - Lust und Frust der Erfinderinnen

Melitta Bentz ärgerte sich jeden Morgen aufs Neue über den unangenehmen Geschmack des Bodensatzes im Frühstückskaffee und begann zu experimentieren. Ihr Ergebnis, das 1908 in Berlin als Gebrauchsmuster registriert wurde, kennen Sie bestimmt: den Melitta-Filter.

Ob Geschirrspüler, Scheibenwischer oder Heißluftballons - ihre Erfinderinnen gerieten in Vergessenheit. Viele ihrer Schöpfungen wurden einem Mann zugeschrieben oder das Patent sogar gestohlen.

Der Blick in die Vergangenheit lässt uns staunen: Trotz immenser Hindernisse hatten Frauen teil an bahnbrechenden technischen, medizinischen und wissenschaftlichen Innovationen.

Sie experimentierten, forschten und gingen ihren Weg, wie die Physikerin und Nobelpreisträgerin Marie Curie: "Ich habe gelernt, dass der Weg des Fortschritts weder kurz noch unbeschwerlich ist."

Sicherlich unbeschwerlich wird diese AG, in der wir Biografien genialer Erfinderinnen aus dem 19. Jahrhundert kennen lernen werden.

AG 43

Kirsten Trotter, Dipl. Betriebswirtin (FH)

Nähmaschinen und Nadelstreifen - über Kapitalismus und Entwicklungshilfe

Der diesjährige Friedensnobelpreis geht an Mohammed Yunus, Ökonomieprofessor aus Bangladesch und Gründer der Grameen Bank. Er vergibt seit über 30 Jahren sogenannte Mikrokredite an arme Menschen. Wie funktionieren Mikrokredite und was ist das Besondere an diesem System? Warum sind seine Kreditnehmer zu 97 Prozent Frauen?

Yunus nutzt den Kapitalismus, um Armen zu helfen. Doch was ist mit der klassischen Entwicklungshilfe? Welche Bedeutung hat Entwicklungspolitik in Deutschland und wie funktioniert sie?

Welche Rolle spielt Entwicklungshilfe im Zeitalter der Globalisierung? Dazu werden wir uns mit der Geschichte, den Zielen und Aufgaben der großen internationalen Organisationen, dem Internationalen Währungsfond (IWF), der Weltbank und der Welthandelsorganisation (WTO) befassen.

Diese AG gibt einen Überblick über verschiedene Ansätze der Entwicklungshilfe. Dabei wird neben dem Vortrag von Daten und Fakten auch Zeit für Diskussion zur Verfügung stehen. Das Herausarbeiten von Vor- und Nachteilen der einzelnen Ansätze ist mir dabei sehr wichtig.

AG 44

Carmen Walter, Dipl. Biologin
Botanischer Garten der Universität Ulm
Die Globalisierung der Heilkunst

Der Prozess der internationalen Verflechtung macht auch vor den Pflanzen und vor der Heilkunst keinen Halt. Wunderpflanzen, neue und alte Heilkunst aus der ganzen Welt halten Einzug in unserem Gesundheitsdenken. TCM, Ayurveda, indigenes Heilwissen, Aromatherapie, Bach-Blüten, neu entdeckte Klostermedizin sind nur einige dieser Schlagworte, die uns allen Heilung versprechen. Doch was steckt hinter diesen Verfahren?

Im Rahmen dieser AG werden diese Verfahren kurz vorgestellt und Ihnen einige Heilpflanzen in Theorie und Praxis näher gebracht.

AG 45

Dr. Beatrix Wandelt-Roth, Dipl.-Geologin
Zweckverband Landeswasserversorgung Baden-Württemberg
Dozentin am ZAWiW
Lebenseelixier Wasser

Wasser ist unsere Lebensgrundlage, unser kostbarstes Gut - der Stoff, der Leben auf unserem "blauen Planeten Erde" ermöglicht. Doch unsere Lebensgrundlage ist leicht zu zerstören und aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Diese AG rund um das Wasser wird drei unterschiedliche Themenkreise anscheiden:

Wir werden klären, wie das Wasser auf die Erde kam. Lebensraum, Ökologie und Geologie von Quellen, Flüssen, und den Weltmeeren sind Schwerpunkt dieses ersten Bereichs.

Der zweite Teil befasst sich mit der Geschichte der Wasserversorgung vor allem unseres Raums - von den ausgeklügelten Systemen der Römer über die Hülen der Alb bis hin zur modernen Versorgung und Wasseraufbereitung.

1,7 Milliarden Menschen auf der Welt haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Andere kaufen es in schlechter Qualität zu horrenden Preisen. Gibt es bald Kriege ums Wasser? Wird Wasser weltweit knapper? Wie kann das Wasserproblem entschärft werden? Dies wollen wir im dritten Abschnitt dieser AG diskutieren.

AG 46

Dr. phil. Ilse Winter, Coaching und Moderation, Ulm
Dozentin am ZAWiW
**Globalisierung und soziale Desintegration:
Was hält unsere Gesellschaft zusammen?**

Die Anforderungen der globalisierten Welt greifen in alle Lebensbereiche hinein. Gewachsene gesellschaftliche Strukturen, kulturelle Lebenszusammenhänge und sozioökonomische Sicherheiten fallen auseinander. Desintegrationsprozesse werden auch subjektiv wahrgenommen - als materielle Unsicherheit, als Verlust an kultureller Teilhabe wie auch als subjektive Verunsicherung, Orientierungslosigkeit, Angst und Abgrenzungsbedürfnissen.

Im Rahmen dieser AG soll die Frage diskutiert werden, was unsere Gesellschaft zusammenhält.

AG 47

**Prof. Dr. Katharina Landfester und Dr. Ulrich Ziener
mit Mitarbeitern**
Institut für Organische Chemie III
**Hintergründe und Experimente zum Thema
Nachhaltigkeit in der Chemie**
**Warum können nicht alle Plastiktüten zu Parkbänken
verarbeitet werden?**

Die Chemie hat uns eine große Variation an Produkten beschert, die das tägliche Leben angenehm machen und derer wir uns gerne bedienen. Da die Lebensdauer auch hochwertiger (chemischer) Produkte jedoch begrenzt ist, erfordert dies ein Nachdenken über den Verbleib der Stoffe nach ihrer Nutzung. Im Sinne einer nachhaltigen (chemischen) Produktion müssen diese Stoffe wieder in den Kreislauf zurückgeführt werden, oder es muss nach umweltverträglich(er)en Produkten und Prozessen gesucht werden.

Die Teilnehmer bekommen die Möglichkeit, nach einer thematischen Einführung unter Anleitung in Kleingruppen selbst chemische Experimente im Labor durchzuführen. Die Experimente zum Recycling von Polymeren (Kunststoffen) und zur Erzeugung von umweltfreundlichen wässrigen Dispersionen (z.B. Farben) wurden im wesentlichen für Schüler entwickelt und werden auch im Rahmen eines Schülerlabors durchgeführt. Die AG richtet sich u.a. an Erwachsene, die eventuell Interesse haben, zu einem späteren



Zeitpunkt selbst als Tutor in dem genannten Schülerlabor tätig zu werden. Voraussetzung für die Teilnahme an der AG ist das Interesse an alltagsbezogenen chemischen (naturwissenschaftlichen) Fragestellungen. Chemische Vorkenntnisse sind wünschenswert, aber nicht notwendig.

Achtung: Begrenzte Teilnehmer/innenzahl (10 Personen)